

scenario

tWW Programmzeitung

No. 2²⁰¹⁶
€ 0,75



Das (perfekte) Desaster Dinner



Sex, Lügen, Logos?

*Lassen Sie besser
innere Werte und Ehrlichkeit Ihr Corporate
Design bestimmen!*

DESIGNAGENTUR HORACZEK, 2041 HART

HORACZEK.NET



Mit.Einander

www.raiffeisen.at

Für ein partnerschaftliches
Miteinander in Kunst und
Kultur.

**Raiffeisen
Meine Bank** 

Hochverehrtes Publikum, liebe Theaterfreunde!

Wir haben diesmal voll absichtlich auf ein allzu üppiges Programm verzichtet, weil wir Ihre Aufmerksamkeit voll auf ein ganz bestimmtes, voll humorvolles Stück lenken wollen. Die Gerüchte, dass uns in letzter Minute zwei Gastspiele voll ausgefallen sind, diese Gerüchte stimmen voll gar nicht. Also bitte, genießen Sie unsere Frühjahrsproduktion. Voll!

Aber zuerst:

Schon wieder ein volles Buch! Und dann auch noch mit lauter unterschiedlichen Wörtern! Kurze, lange, leichte, voll schwierige und manchmal sogar fehlende Wörter. Aber nicht, dass Sie glauben, das ist ein Wörterbuch. Nein, gar nicht! Es ist eher voll der Krimi. Ein bissi spannend, aber schon auch zum Lachen. Günther Pfeifer liest aus seinem druckfrischen 3. Kriminalroman „Hawelka und Schierhuber spielen das Lied vom Tod“. Und dazu gibt es etwas voll Besonders. Schauspieler und Liedermacher Andreas Hajdusic singt und spielt als „Da Andi“ eigene Lieder im Wiener Dialekt, die vom Thema her voll zur Lesung passen.

Und dann:

Ein philosophisches Stück! Ein Abgesang an Stereotype! Eine Hommage an die feine Klinge! Eine Ode an den Ehestand! Ein Hohenfest der Liebe! Ein Abend voll prickelnder Erotik. Eine kulinarische Explosion. Ein... uns fehlen die Worte, um mit unserer Beschreibung diesem Stück auch nur halbwegs gerecht zu werden. Es ist ein Stück für Feingeister. Ja, und auch für Freigeister. Für Lebensmenschen ist dieses Stück und für Liebingsmenschen. Eigentlich ist es ein Stück, gemacht für den Menschen an sich! Es ist ein Werk der Poesie und dem dezenten Charme leiser Andeutungen. Wohlige Schauer durchrieseln die zarte Seele, wenn sich ätherisch gehauchte Geständnisse langsam zu einem feinen Bild in Pastellfarben fügen und die Protagonisten durch hintergründiges Schweigen mehr ausdrücken, als es Psychologen verkraften können. Kurz gesagt: „Das (perfekte) Desaster Dinner“ von Michael Niavarani. Dieses Stück ist eine Waffe! Voll!

Herzlichst, Ihr tww-Team





April | Samstag 16. | 20 Uhr

Studiobühne

EINTRITT FREI
Musikbeitrag € 5,-

Der Abend:

Günther Pfeifer liest aus seinem Wiener Mordbubenkrimi „Hawelka & Schierhuber spielen das Lied vom Tod“, der soeben im Haymonverlag erschienen ist. Dazu spielt und singt Andreas Hajdusic eigene Dialektlieder, passend zum Thema.

Das Buch:

„The Circus is in Town“ und bei der Castingshow „Egomania“ sind nur mehr die sechs Besten im Rennen. Fünf davon haben allerdings äußerst schlechte Karten. Johanna nämlich, die mausgraue Außenseiterin, hat sich entgegen aller Abmachungen zur klaren Favoritin gemausert. Äußerst ärgerlich ist das, und es kommt, wie es kommen muss: Jemand stirbt, und der launische Erzherzog schickt Hawelka & Schierhuber aufs Showparkett zum Ermitteln. Überraschenderweise ist das Mordopfer jedoch nicht die

Favoritin, sondern eine ihrer Konkurrentinnen. Und das ist schon sehr verdächtig, finden die beiden Polizisten. Bis Johanna selbst tot im Garten liegt und die Welt wieder in Ordnung scheint. Aber sonst ist nichts in Ordnung, denn alle Spuren führen ins Leere. Dann hat Hawelka allerdings eine zündende Idee und es schaut so aus, als wäre er diesmal auf der richtigen Spur...

Die Lieder:

„A guades Gfühl“, „I glaub i soijt jetzt hamgeh“, „De Glock unta mein‘ Polster“, „I was no ned wohin“, „Nie“, „Mein Hausverstand“, u.a.

Der Autor:

Günther Pfeifer wurde in Hollabrunn geboren, lernte ein Handwerk und war jahrelang Berufssoldat. Er schreibt Theaterstücke und Kriminalromane, und spielt im tww. Diesmal liest er aus seinem neuesten Krimi.



Der Musiker:

Andreas Hajdusic wurde in Wien geboren und absolvierte das Prayner Konservatorium. Er ist Schauspieler, Musiker und Liedermacher. Diesmal präsentiert er eigene Lieder im Wiener Dialekt.



Das *(perfekte)* Desaster Dinner

Komödie von Marc Camoletti

Deutsche Bearbeitung von Michael Niavarani



April	 Premiere		
	Samstag	23.	20 Uhr
	Freitag	29.	20 Uhr
	Samstag	30.	20 Uhr
Mai	Samstag	7.	20 Uhr
	Sonntag	8.	18 Uhr
	Freitag	20.	20 Uhr
	Samstag	21.	20 Uhr
	Sonntag	22.	18 Uhr
	Samstag	28.	20 Uhr
	Sonntag	29.	18 Uhr
Juni	Freitag	3.	20 Uhr

Theater im Stadl

Stefan freut sich auf ein prickelndes Wochenende mit seiner Geliebten Susi. Alles ist vorbereitet, das Catering samt Köchin bestellt, damit seine Flamme nicht nur erotisch, sondern auch kulinarisch verwöhnt wird. Stefans Frau Jaqueline ist schon startklar für den Besuch bei ihrer Mutter, und weil Stefan ein besonders schlaues Kerlchen ist, hat er als ultimatives Alibi seinen besten Freund Robert ins Liebesnest geordert. Denn Susi ist ein heißes Model und darf keineswegs seiner Frau in die Arme laufen.

Als Jaqueline den Besuch bei der Mutter platzen lässt, wird's eng in der romantischen Idylle. Robert weigert sich vehement, den Verdacht von Stefan zu lenken und vor Jaqueline den Geliebten von Susi zu spielen. Und das hat einen guten Grund: Er ist selbst ein Geliebter, nämlich der von Jaqueline. Um sich nicht zu verraten, muss er in den sauren Apfel beißen und den Lover der Model-Susi mimen. Doch hoppla, der geschmackverwirrte Trottel erwischt die falsche Susi, denn er hält die Köchin, die als erste klingelt, für das Model, wer denkt schon, dass das Model wie die Köchin heißt. Susi hier-Susi da.

Jetzt muss das Model die Köchin spielen und die Köchin das Model. Nur sieht Susi-Köchin so gar nicht wie ein Model aus. Für ein Extrahonorar spielt sie jedoch die Komödie zumindest so glaubhaft mit, dass sie Stefans Frau, die natürlich schweigen muss, vor Eifersucht zum Kochen bringt. Und nicht nur Jaqueline kocht. In der Küche bereitet Model-Susi, die noch nie im Leben einen Kochlöffel in der Hand gehabt hat, ein desaströses Dinner. Doch in der Not schluckt man alles, sogar die blödesten Ausreden. Das Theater geht mit Ach und Krach ganz gut, bis der cholerische Ehemann der Susi-Köchin auftaucht. Für den Prügelgatten muss die Köchin die Köchin sein, wo sie doch gleichzeitig vor Jaqueline die Geliebte ihres Geliebten ist. Und das muss sie auch bleiben, damit kein Verdacht auf Stefan und sie selbst fällt.



Besetzung

Stefan Spiegel Helmut Maierhofer
Ehemann

Jaqueline Spiegel Elisabeth Gettinger
seine Frau

Robert Kalanag Günther Pfeifer
der Hausfreund

Susi Fiala Lilli Wohlmann
Köchin

Susanna Neuschnee Claudia Schönbauer
Schauspielerin, Model

Schorschi Fiala Oliver Köllner
Susis Ehemann

Das Team

Bühnenbau Werner Wurm

Technik Christian Pröglhöf

Kostüme Petra Teufelsbauer

Inszenierung Franziska Wohlmann

Lügen. Lügen. Lügen, was das Zeug hält, und wenn es so gar nicht mehr geht, keinesfalls die Wahrheit sagen! Zwei Stunden Alarmstufe Rot und akuter Erklärungsnotstand, der die Gehirne, die bei Männern bekanntlich wo anders sitzen, rauchen lässt. Immer wieder tauchen neue Ungereimtheiten auf. Wer ist nun wer? Und wer kennt sich hier überhaupt noch aus? Warum um alles in der Welt sagen sie nicht einfach die Wahrheit, geben zu, was offensichtlich ist und vergnügen sich mit ihren jeweiligen Geliebten? – Weil's

nun einmal eine verrückte Komödie ist und man das Unmögliche mit den dümmsten Erklärungen plausibel machen muss. Ein turbulentes Desaster, bei dem man scharf mitdenken muss, was aber wegen ständiger Lachkrämpfe ein Ding der Unmöglichkeit ist.

Die Bearbeitung von Michael Niawarani ist ein Glücksfall am Komödienhimmel, zu der Altmeister Marc Camoletti, schelmisch herunterlächelnd, mit Sicherheit seinen Segen gibt. Frech, blöd, verrückt, hinreißend komisch, so soll und muss Komödie sein!



„Hör zu, der Notfall ist eingetreten – der Notfall! Robert! Katastrophe! Es gibt etwas über dieses Wochenende, das weißt du nicht!“

(Stefan)

„Ja, natürlich ist das ok! Warum sollte das nicht ok sein? Oder, ich mein, gibt's irgendeinen Grund? Von mir aus kann er einen ganzen Swingerclub mitbringen! Das ist mir doch scheißegal!!“

(Jaqueline)



„Deine Frau, Stefan, ist ja meine, die ist ja meine Gel..., meine Ge...“

Oh Gott, was red' ich denn da!“

(Robert)

Jo, jo! Des mit de Gattinnen is immer a bissl kompliziert, gell?!“

(Susi)





„Du hast voll was mit ihr, und du willst voll gleichzeitig was mit mir haben, und du bist voll der erledigte Wichser!“
(*Susanna*)

„Ihr hobt's do zwa Susis, owa kane davon is mei Frau! Oiso san des scho drei Susis do in dem Grätzl. Des is berechnet auf die Gesamtbevölkerung a enorm hohe Susidichte, mant's es ned a? Ha?“
(*Schorschi*)



Das Schuhhaus Mühlberger hat die Produktion

Das (perfekte) **Desaster Dinner**

mit Modellschuhen ausgestattet.

Wir danken recht herzlich!





Nachruf auf einen Heanzen

Wer war Werner Schoberwalter? Ein Schriftsteller? Ein Schauspieler? Ein Phantast? Beamter, Mentor, Gärtner? Hobbyhistoriker, Dialektbewahrer, Forscher? Ehemann, Humorist, Schnapsbrenner? Kartenspieler, Vater, Freund? Naturliebhaber, Kritiker, Vermittler?

Wir behaupten: Alles das – und noch mehr. Werner hatte viele Talente, viele Interessen und viel Phantasie. Eines aber hatte er nicht: Viel von seiner Pension. Kaum mehr als ein halbes Jahr nach dem Stichtag verstarb er völlig unerwartet.

Geboren wurde er im Burgenland und dort, in Deutsch Gerisdorf, ist er auch aufgewachsen. Im tww-Porträt aus einem Szenario von 2002, hört sich das (in Werners eigenen Worten) so an: „Ich wurde im Jahre der Staatsvertragsunterzeichnung im südlichen Mittelburgenland geboren. Dort wo Zöbern und Güns sanft ineinander fließen, wie zwei Oberschenkel in einen burgenländischen Bauch hinein.“

Nachdem er aus seiner kleinen Welt, im Burgenland, in die große Welt des Berufslebens in der Stadt Wien ausgezogen war, lernte er eine Menge Leute kennen, die allesamt im weiten Feld des Kulturschaffens tätig waren. Durch seinen Kollegen, den Museologen und Autor Milan Racek und dessen Frau, die Malerin Irena Racek, wurde er schließlich auch auf die

Theatergruppe der „Künstlergemeinschaft Westliches Weinviertel“ aufmerksam und schloss sich sogleich der fidelen Truppe an. „Grasl“ 1984 war seine erste Produktion. Es folgten „Gokolorum“ und „Der Lügner“. Er spielte also im tww, als dieses noch gar nicht tww hieß, sondern als heimatlose Theatergruppe herumzog und in Wirtshaussälen auftrat. Einsatzfreudig wie er war, sprang er ohne zu zögern bei Fernsehaufnahmen anlässlich eines Theaterfestivals in Straßburg mit einem Stein um den Hals in die elsässische Ill und wäre beinahe ertrunken. Und natürlich war er dabei, als ein alter Bauernhof in Guntersdorf die neue Spielstätte des bunten Haufens wurde.

Nach dem „Sitzendorfer Weihnachtspiel“ folgten einige Jahre tww-Pause, Werner musste sein eigenes Haus in Dippersdorf renovieren, eine Familie gründen und sich seinem Beruf widmen. Nebenbei versuchte er sich in der Kleintierzucht, im Obstbau und in der Schnapsbrennerei. Um die Jahrtausendwende hatte er wieder ein wenig Zeit für uns, akquirierte Gastspiele, kümmerte sich um die Werbung und spielte in „Piraten wird nichts verraten“ einen hochintelligenten Seeräuber. Und schon damals begann die große Idee des „Heanzischen Wörterbuches“ zu reifen. Das Heanzische ist ein im Aussterben begriffener Dialekt aus dem südlichen Mittelburgenland, den abseits dieses Landstriches kaum jemand versteht. Dass es kaum Schriftliches über das „Heanzische“ gibt, störte Werner und so widmete er der Bewahrung dieser uralten Sprache also die vergangenen zehn Jahre. Nebenbei begleitete er als Kritiker und Vorleser das literarische Werk Milan Raceks und unterstützte den – ähm – Nachwuchskrimiautor Günther Pfeifer, durch gutes Zureden und äußerst wohlwollende Kritiken. Noch drei Tage vor seinem plötzlichen Tod, trafen wir uns bei einer Lesung in Wien.

Werner gab sich gerne als etwas schrulliger Kauz, wohl um damit schamhaft zu verbergen was für ein seelenvoller, hilfsbereiter und warmherziger Mensch er in Wahrheit war. Und als solchen werden wir ihn auch immer im Gedächtnis behalten.



Sanitär Heizung
RECHER
seit 1848 GmbH

Kartenresevierung & Information

Online: www.tww.at

Telefon: +43 2951 2909

Mail: office@tww.atDienstag 14³⁰ – 18³⁰ UhrDonnerstag 8³⁰ – 11³⁰ Uhr

Abendkasse

1 Stunde vor Beginn unter +43 2951 2909

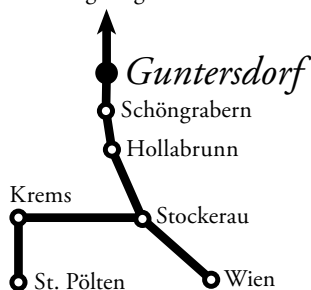
Kartenpreise

	Normalpreis	ermäßigter Preis*
<i>Kategorie A</i>	19,-	15,-
<i>Kategorie B</i>	16,-	12,-

*Ermäßigte Karten für Mitglieder, StudentInnen bis 26 Jahren, Lehrlinge, Zivil- und Präsenzdienner, Raiffeisen-Jugend-Mitglieder. Alle angegebenen Preise sind in €.

Bitte liebe BesucherInnen: Reserviert nur so viele Karten, wie ihr sicher braucht und bitte schenkt uns soviel Wertschätzung, dass ihr zum Telefon greift und uns rechtzeitig (also nicht erst am Vorstellungstag um 19 Uhr) Bescheid gebt, wenn euch was dazwischen kommt. **Danke!**

Richtung Prag



tww

Theater Westliches Weinviertel
2042 Guntersdorf
Bahnstraße 201
Tel./Fax: +43 (0)2951 2909
Mail: office@tww.at
Web: www.tww.at

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH



www.MeineRaika.at



Medieninhaber und Herausgeber: Theater Westliches Weinviertel
Redaktion: Franziska Wohlmann, Günther Pfeifer, alle 2042 Guntersdorf 201
Satz und Layout: Rudolf Horaczek
Druck: Flyeralarm
Verlagsort: Guntersdorf

Offenlegung: Alleiniger Medieninhaber dieser Zeitung ist der Verein Theater Westliches Weinviertel; Obfrau Franziska Wohlmann, Kassier Andreas Wolf, Schriftführer Matthias Wohlmann; alle 2042 Guntersdorf 201. tww-scenario dient der Information aller Theaterinteressierten.